

Lieder zum dreihundertneunundfünfzigsten Montagsgebet am 23.1.2023



Da Got - tes Sohn Mensch wer - den will und von dem Him - mel  
stei - gen, um uns, die wir ge - fal - len sind, barm - her - zig sich zu  
zei - gen, so will er sich zu die - sem End' nun ei - ne Mut - ter  
wäh - len, um ih - rem al - ler - rein - sten Leib sich sel - ber zu ver - mäh - len.

2. Maria, du warst auserwählt, denn du, du hast vor allen durch Demut und durch Reinigkeit dem Herren wohlgefallen. Darum er Dich erfüllet hat mit sonderbaren Gnaden und gleich in der Empfängnis dich bewahrt vor allem Schaden.
3. Nachdem Gott seinen Gnadenstrom auf Dich hat ausgegossen, und da nun zu vollziehen war was er bei sich beschlossen; woll't er auf ganz besondere Weis' das hohe Werk anstellen und woll't dir einen Bräutigam, o Jungfrau, zugesellen.
4. Dies war der fromme Jakobssohn, von König Davids Stamme, sein Nam' war Joseph; Nährer sein sollt' er dereinst dem Lamme. Daher dann die Vermählung war durch beider Will' geschlossen: Doch nicht aus beiden war die Frucht, die daraus ist entsprossen.
5. Geheimnisvoll war dieses Werk, dergleichen nie gewesen; Gott hat sie mit besond'rer Gnad zu diesem auserlesen. Sie wollten dann zu seiner Ehr sich beiderseits verschreiben, so lang sie lebten, unversehrt im Jungfraustand zu bleiben.
6. Was sie versprochen, haben sie getreulich auch vollzogen und Gott war ihnen allezeit mit Seiner Gnad gewogen. Daher von einem guten Geist beseelt und angetrieben, sind sie beständig bis in Tod im Jungfraustand geblieben.

Wohl man - cher warb um die Jung - frau rein,  
 Da rief es im Tem - pel gar wun - der - bar  
 „Wer nennt — ent - spros - sen aus Ju - da sich,  
 der op - fre ein Zweig - lein dürr und ent - laubt:  
 Wohl brach - ten da vie - le ihr Reis - lein hin  
 „Und wä - re denn kei - ner des Vol - kes wert,  
 der Per - len Per - le in lich - tem Schein.  
 aus dem Al - ler - hei - lig - sten laut — und klar:  
 der tret' zum Al - tar — de - mü - tig - lich;  
 Des Er - wähl - ten Reis — dort schön sich be - laubt.“  
 und hoff - ten und harr - ten, doch ward es nicht grün.  
 zu füh - ren die Jung - frau zum stil - len Herd?“

7. Da tönte von Neuem die Stimme des Herrn:

„Noch Joseph weilet in Bethlehem fern.“

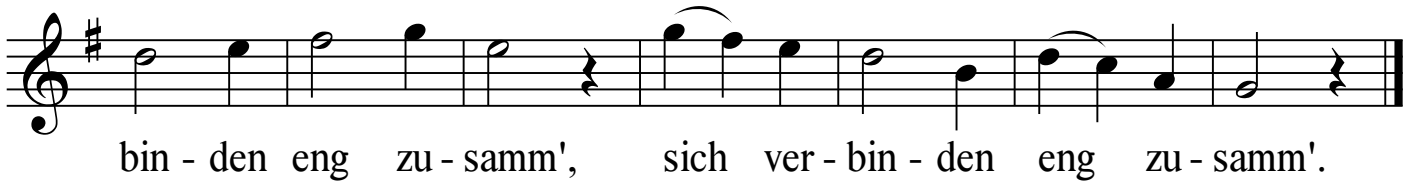
8. „Wohl hat er die Zarte, die Keusche geminnt,  
 doch mied er den Tempel, gar schüchtern gesinnt.“

9. Nun trug er schauernd den dürren Zweig,  
 doch wie trieb der Blätter und Blüten so reich!

10. Aus des Tempels Höhen auch senket sich klar  
 eine schneeige Taube auf Josephs Haar.

11. Und im Volke ward eine Stimme laut:  
 „Nur dieser ist wert der holden Braut.“

Heut', o Chri - sten, könnt ihr se - hen in be - glück - ten Eh' - stand  
 ge - hen ei - ne Braut und Bräu - ti - gam, wel - che nur durch  
 keu - sche Trie - be wah - rer Tu - gend, rei - ner Lie - be sich ver -



2. Ihren Eh'stand hat der Himmel ohne eitles Weltgetümmel  
ausgesehen und gemacht; weilen sie schon in der Jugend  
nur auf Zucht und echte Tugend beide waren stets bedacht.
3. Nicht der Reichtum, nicht die Ehren, nicht die Lust, den Stamm zu mehren,  
noch was sonst reizen kann, sondern nur der göttlich' Willen,  
den sie suchten zu erfüllen, trieb sie zu dem Eh'stand an.
4. Die sich so durch keusches Leben hatten zu der Eh' begeben ,  
Joseph und Maria war, wer die Wahrheit will bekennen,  
der muß selbe billig nennen ein beglücktes, heilig's Paar.
5. Komm herbei, o liebe Jugend, die du oft ohn' alle Tugend  
zu der Eh' nur blind hinlaufst, der Gestalt, dem Geld nicht traue,  
was nur scheint, auf das nicht schaue, sonst dir nichts als Kreuz erkaufst.
6. Joseph und Maria lehren, wie du sollst die Eh' begehren,  
daß dieselbe sei beglückt. Dem nur, der gut ist in Sitten  
und anhält mit vielem Bitten, solche Eh' der Himmel schickt.



2. Er wollte mit besond'rer Art das hohe Wert erfüllen  
und gab dir einen Bräutigam nach deinem besten Willen.
3. Dies war der fromme Jakobssohn aus König Davids Stamme,  
der wurde dir in Gott verlobt, Josephus war sein Name.
4. Und so habt ihr den heil'gen Bund mit gleichem Wunsch geschlossen,  
dem Herrn gehört die Leibesfrucht, die Jungfrau, dir entsprossen.
5. In diesem heil'gen Ehebund, voll Lieb und voll Vertrauen,  
war wunderbar des Höchsten Geist, des Höchsten Huld zu schauen.

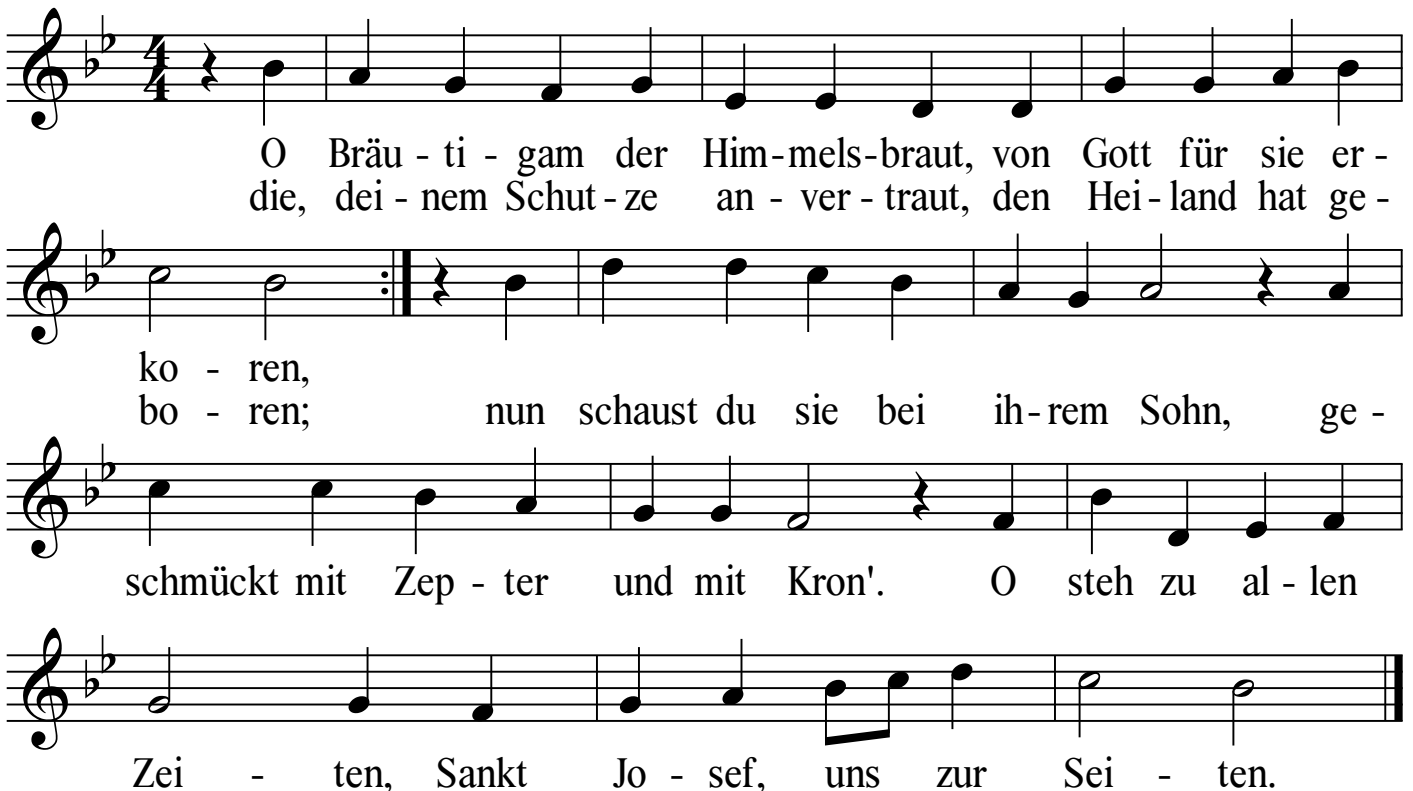
6. Denn ihm zu Ehren wollten sie den Schwur der Keuschheit halten,  
um gegen Gott ihr frommes Herz recht eifrig zu entfalten.

7. Was sie gelobt, das haben sie getren und fest vollzogen,  
die Gnade Gottes stärkte sie, blieb ihnen wohlgenogen.

8. Ja, ihnen half der Heil'ge Geist, der sie dazu getrieben,  
sie sind jungfräulich bis zum Tod in reinster Eh' geblieben.

9. O Jesu sei, es sei mit dir Maria hochgeehret  
und Joseph, als ihr Bräutigam, der sorgsam dich ernähret.

10. Ach, auf ihr' Fürsprach' woll' uns doch nach diesem kurzen Leben  
Gott Vater, Sohn und Heil'ger Geist das ew'ge Leben geben.



O Brä - ti - gam der Him - mels - braut, von Gott für sie er -  
die, dei - nem Schut - ze an - ver - traut, den Hei - land hat ge -  
ko - ren,  
bo - ren; nun schaust du sie bei ih - rem Sohn, ge -  
schmückt mit Zep - ter und mit Kron'. O steh zu al - len  
Zei - ten, Sankt Jo - sef, uns zur Sei - ten.

2. Gedenk, wie aus der Jungfrau Schoß du ehrfurchtsvoll empfangen  
das heil'ge Kind, den Schöpfer groß, der ganzen Welt Verlangen.  
Gehorsam dir und untertan, sah dich das Kind als Vater an. O steh...

3. Wie wolltest du vor Sturm und Wind, vor Feinden und Gefahren  
das benedeite Gotteskind so väterlich bewahren!  
Im Kinde sind wir allzumal dir anvertraut im Erdental. O steh...

4. O Schutz und Schirm und Zuversicht der Kirche, die dich ehret!  
O Gnadenschatz, o Tugendlicht für jeden, der's begehret!  
Laß jung und alt, laß groß und klein in deine Treu' befohlen sein. O steh...